

Der Wandel des perfekten Körpers

Westdeutsche Zeitung, 16. Juli 2005, Daniel Theus

Im Wilhelm-Fabry-Museum ist am Donnerstagabend die Ausstellung «Fitness. Schönheit kommt von aussen» eröffnet worden.

Erst der muskelbeackte Superheld, dann der sportlich-athletische Typ, nun der knabenhafte Sehnige. So etwa sieht die Chronologie der männlichen Idealfigur seit den 80er-Jahren aus. Eines haben sie gemein: Kein Gramm Fett zu viel am Körper. Doch der Drang zu Fitness ist deutlich älter als die Miss- und Mister-World-Wahlen. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts ging er los, der Wunsch zur körperlichen Perfektion. Nun dokumentiert eine Ausstellung im Wilhelm-Fabry-Museum, Benrather Strasse 32a, den Werdegang der «perfekten» Menschen. Zusammengestellt wurde sie vom Atelier Palma3 von Andreas Schwab und Ronny Trachsel aus Bern/Schweiz.

Schwabs Doktorarbeit – er ist studierter Historiker – befasste sich mit der Körpertkultur. «Dann wollte ich mal wissen, wie es heute in Fitnessstudios aussieht», sagte der Schweizer bei der Ausstellungseröffnung am Donnerstagabend. Herausgekommen ist freilich mehr als nur eine aktuelle Leistungsschau. Unter dem Titel «Fitness. Schönheit kommt von aussen» sind aktuelle und historische Statements von Sportlern, Bodybuildern und Forschern zusammengefasst. Die Aussagen sind auf ihren lebensgrossen Fotos abgedruckt. Hinzu kommen Fitness-Bücher und -Snacks sowie eine bunte Vielfalt an Sportgeräten, die vom Berliner Sportmuseum zur Verfügung gestellt wurden. Darunter einige Exponate, die mehr als 70 Jahre auf dem Buckel haben. Auch die dunkle Seite der Fitness wird angesprochen. Schliesslich galt der körperlich Ertüchtigte im Nationalsozialismus als der «beste» Arier. Neben den Extremsportlern und Fitness-Fanatikern kommt auch die andere Seite zu Wort. So ist etwa die Meinung der «Vize-Miss Molly» Esther Lenz zu lesen.

Nach Zürich, Berlin und Bochum ist Hilden die vierte Station der Ausstellung. Die Ausstellung ist bis am 21. August zu sehen.

www.palma3.ch